

BULLETIN
DE
LA CLASSE HISTORICO - PHILOLOGIQUE

DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE
St.-Petersbourg.

PAR SON SECRÉTAIRE PERPÉTUEL.

TOME PREMIER.

(Avec 3 planches lithographiées.)



St.-Petersbourg
chez W. Gräff héritiers.

ПРОДАЮЩИЙ

Leipzig
chez Leopold Voss.

(Prix du volume 2 roubles d'arg. pour la Russie, 2 écus de Pr. pour l'étranger.)

1844.

T A B L E D E S M A T I È R E S .

(Les chiffres indiquent les numéros du journal.)

I.

M É M O I R E S .

- | | |
|---|--|
| <p>FRAEHN. Summarische Uebersicht des orientalischen Münzkabinettes der Universität Rostock, und Anzeige der in demselben befindlichen unedirten oder vor andern bemerkenswerthen Stücke. (Fortsetzung.) 1. 2.</p> <p>DORN. Tabary's Nachrichten über die Chasaren, nebst Auszügen aus Hafis Abru, Ibn - Aasem el Kufy u. A. Extrait. 3.</p> <p>GRAEFE. Inscriptiones aliquot graece, nuper repertae, restituuntur et explicantur. Pars III. IV. Extraits. 5.</p> <p>BROSSET. Histoire des Bagratides géorgiens, d'après les auteurs arméniens et grecs, jusqu'au commencement du XIe siècle. 10 et 11. Continuation. 12 et 13.</p> <p>DAVYDOFF. Материалы для Русской Грамматики. <i>Supplément.</i></p> <p>FUSS. Compte rendu de l'Académie p. 1843. <i>Supplément.</i></p> | <p>BOEHLINGK. Vorarbeiten zu einer ausführlichen Sanskrit - Grammatik, ein Ergebniss des Studiums der indischen Grammatiker. I. Veränderungen denen die aus - und anlautenden Vocale unterworfen sind 7. II. Veränderungen denen die aus - und anlautenden Consonanten unterworfen sind. 8 et 9. III. Ueber Consonanten - Verdoppelungen. 14 et 15.</p> <p>BROSSET. Notice sur le mari russe de Thamar, reine de Géorgie. 14 et 15.</p> <p>BROSSET. Notice sur un manuscrit géorgien. 14 et 15.</p> <p>MURALT. Dionys der Areopagite und die Handschrift der nach ihm benannten Werke. 16.</p> <p>MURALT. Ueber einige neu aufgefundenen griechischen Handschriften der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. 16.</p> <p>KOEPFEN. Herrn Latkin's Nachrichten vom Nord-östlichen Theile des Archangelschen Gouvernements. 17.</p> <p>DORN. Ueber einige bisher ungekannte Münzen des dritten Sasaniden-Königs Hormisdas I. 18. 19.</p> <p>BROSSET. Essai chronologique sur la série des catholiques d'Aphkazeth. 20 et 21.</p> <p>SAVELIEFF. Notiz über funfzehn neue Ausgrabungen kufischer Münzen in Russland. 22.</p> <p>BOEHLINGK. Ueber eine Pali-Handschrift. 22.</p> <p>DORN. Ueber ein viertes in Russland befindliches Astrolabium mit morgenländischen Inschriften. 23.</p> <p>KOEPFEN. Die Karatajen, ein Mordwinenstamm 24.</p> |
|---|--|

II.

N O T E S .

- | | |
|---|--|
| <p>DORN. Versuch einer Erklärung von drei Münzen mit Sassaniden-Gepräge. 3.</p> <p>BAER. Ueber labyrinthförmige Steinsetzungen im Russischen Norden. 5.</p> <p>KOEPFEN. Ueber die Zahl der Nicht-Russen (Инородцы) in den Gouvernements Nowgorod, Twer, Jaroslaw, Kostroma und Nishnij - Nowgorod 6.</p> | |
|---|--|

III.

R A P P O R T S.

- BROSSET. Rapport sur le *Systema phoneticum scripturae sinicae* de M. Callery. 18 et 19.
 BROSSET. Rapport différents documents géorgiens envoyés à l'Académie par l'Exarque de Géorgie. 22.

IV.

V O Y A G E S.

- BAER. Ueber Reguly's Reise zu den Finnischen Völkern des Ural. Article I et II. 18 et 19.
 SJÖGREN. Instruction générale donnée à M. Castrén, voyageur chargé par l'Académie de l'exploration de la Sibérie septentrionale et centrale. 20. 21.
 BAER. Neuere Nachrichten von Reguly über die Wogulen. 22.
 KOEPPEN. Instruction supplémentaire donnée à M. Castrén. 24.

V.

M U S É E S.

- SCHMIDT. Neueste Bereicherung der Tibetisch-Mongolischen Abtheilung des Asiatischen Museums der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 3.
 DORN. Ueber eine neue Bereicherung des asiatischen Museums. 4.
 FRAEHN. Rapport sur quelques nouvelles acquisitions. 5.
 FRAEHN. Ueber einige neue Erwerbungen des asiatischen Museums. 6.
 DORN. Die neueste Bereicherung des asiatischen Museums. 7.
 FRAEHN. Acquisitions du Musée asiatique. I et II rapports. 8. 9.

DORN. Letzte Schenkung von morgenländischen Münzen an das asiatische Museum. 17.

FRAEHN. Erste Erwerbung für das Asiatische Museum der Akademie im J. 1844. 22.

VI.

C O R R E S P O N D A N C E.

KORGANOFF, procureur du Synode Arméno-géorgien. Lettre à l'Académie. 4.

VII.

B U L L E T I N D E S S É A N C E S.

Séances du 13 et 27 janvier. 6.
 Séances du 10 et 24 février. 7.
 Séance du 28 avril. 8. 9.
 Séances du 10 et 24 mars. 10. 11.
 Séances du 12 et 26 mai. 14. 15.
 Séances du 9 et 23 juin, 4 et 18 août, et 1 et 22 septembre. 16.
 Séances du 20 octobre, 3 et 17 novembre, 1 décembre. 18. 19.
 Séances du 15 décembre, 12 janvier 1844. 20. 21.
 Séances du 26 janvier, du 16 février, du 1 mars 1844. 23.
 Séance du 15 mars 1844. 24.

VIII.

C H R O N I Q U E D U P E R S O N N E L.

N. 1 et 2. 16.

IX.

A N N O N C E S B I B L I O G R A P H I Q U E S.

N. 1 et 2. 16.



bietet auf der Vorderseite ein ähnliches Brustbild, und ist so persisch, dass, ohne den Namen Stefanos, man sich nicht würde haben abhalten lassen, dieselbe einem Parsen - Fürsten zuzuschreiben. Da aber Stefanos aus Furcht vor den Persern nicht einmal den Königstitel annahm, sondern sich nur Oberhaupt (Chef) nannte, da er die christliche Religion nicht liebte, da er sich mit dem persischen Könige Chosrau (Perwis 590 — 629) gegen Phocas (602 — 610) verband, und in der Folge dem Sohne desselben (Schirujeh 628) während der Kriege mit dem Kaiser Heraclius (610—641) treu blieb, so ist wiederum kein Zweifel, Stefanos hat als Vasall des persischen Königes (Chosrau Perwis) (und als Feind der christlichen Religion) die Münze mit Sasaniden-Gepräge schlagen lassen, und dieselbe möchte in die Jahre 580 (?) — 629 zu setzen sein. Hält man dieselbe mit denen von Longpérier dem Chosrau Perwis zugeschriebenen zusammen, so wird man nie und nimmernmehr glauben wollen und können, dass dieselben einer Zeit angehören, so unansehnlich ist das Brustbild des georgischen, so stattlich das des persischen Herrschers, und doch, wer in aller Welt könnte noch im Geringsten zweifeln, dass wir eine wirkliche Münze des Stefanos als Nachahmung der Sasaniden - Münzen vor uns haben? Würde man also annehmen, dass Gurgarlan bei der Ausprägung seiner Münzen sich eben so wenig an das Urbild der persischen gehalten habe, als später Stefanos, so würde auch der oben berührte Einwurf wegfallen.

Doch genug über einen Gegenstand, der nur durch neue Hilfsmittel wird seine völlige Beleuchtung erhalten können. Sehnsuchtsvoll sehe ich anderweitigen Belehrungen entgegen, selbst wenn dieselben meine Erklärung geradezu umkehren würden. Unterdessen aber halte ich die drei Münzen für georgisch-sasanidische, vom Könige Gurgarlan geschlagene und den darauf befindlichen persischen Namen für den Namen des Chosroes Hormisdas des Dritten.

MÉMOIRES.

2. TABARY'S NACHRICHTEN ÜBER DIE CHASAREN, NEBST AUSZÜGEN AUS HAFIS ABRU, IBN-AASEM EL-KUFY U. A.; von B. DORN. (Lu le 6 mai 1842.) (Extrait.)

Diese Abhandlung, welche ich der Academie vorzulegen die Ehre habe, ist der vierte Beitrag zur Geschichte der kaukasischen Länder und Völker aus mor-

genländischen Quellen, und enthält in Text und Uebersetzung die Nachrichten über die Chasaren, welche uns Tabary († 924 Ch.) und nach ihm, wie es scheint, Hafis Abru († 1430) und ferner Ibn Aasem el-Kufy († 926 n. Ch.) mittheilen. Es ist kaum notwendig auf die Bedeutsamkeit der Geschichte der Chasaren für den Freund der Geschichte überhaupt und für den des alten Russlands insbesondere aufmerksam zu machen. Ersterer sieht einen mächtigen Theil des menschlichen Geschlechtes eine Zeitlang von frischem Leben bewegt und nach verschiedenen Seiten hin ausgebreitet, endlich spurlos verschwinden; letzterem bleiben von ihm nichts als der Name und die unzulänglichen und zerstreuten Nachrichten über seine Lebenshätigkeit, welche sich gerade in den jetzt Russland angehörenden Ländern und Strichen einst so kräftig äusserte, eine Lebenshätigkeit, welche für ihn um so wichtiger wird, als es keinem Zweifel unterliegt, vielmehr durch verschiedene Nachrichten bestätigt ist, dass die Chasaren mit den alten Russen in mannigfacher Berührung gestanden, und dass eine vollständige Geschichte derselben noch manchen unerwarteten Lichtstrahl auf die frühere Geschichte Russlands zu werfen im Stande wäre. Allein das Rad der Zeitumwälzung ist nun einmal über die Geschichte der Chasaren zerstörend hingerollt, und es bleiben von derselben nur einzelne Nachrichten übrig, welche uns kaum die Möglichkeit an die Hand geben zu bestimmen, welchem Völkerstamme die Chasaren eigentlich angehörten. Daher die Verschiedenheit der Meinungen und Annahmen in dieser Hinsicht, welche zu vereinigen und auszugleichen uns nur neue noch nicht gekannte Belehrungen gestatten werden, an deren Erlangung wir aber um so weniger verzweifeln dürfen, als die Schachte der asiatischen Geschichtschreibung noch so vielfache kaum geahnte Reichthümer enthalten werden, welche, wenn einmal an das Tageslicht gebracht, hinsichtlich verschiedener Theile der älteren Geschichte und namentlich auch der der Chasaren, den Wahlspruch einer zum Behufe der Ausbeutung jener Schachten gebildeten bekannten Gesellschaft bestätigen werden: *Ex Oriente Lux.*

Zum Theil hat sich das auch schon an der in Rede stehenden Geschichte bewiesen; die Belehrungen, welche wir der Gelehrsamkeit des Hrn. Akademikers von Frähn¹⁾, Herrn D'Ossons²⁾ u. A. aus morgenlän-

1) De Chazaris, excerpta ex scriptoribus Arabicis. Petrop. 1822 u. s. w.

2) Des peuples du Caucase, Paris 1828.

dischen Schriftstellern verdanken, sind eben so merkwürdig als aufmunternd für andere Orientalisten, denselben Pfad der Nachforschung zu betreten. Und das habe ich in vorliegender Schrift versuchen wollen, indem ich den bekannten Geschichtschreiber Tabary zum Führer wählte. Zwar steht mir das arabische Original desselben nicht zu Gebote, und es mag auch wohl noch manches Jahr in dem Strome der Zeit entschwinden, ehe das der Fall sein wird; allein warum sollten die Belehrungen, welche uns die persische Uebersetzung zu entnehmen gestattet, nicht fürs Erste auch mit Dank angenommen werden können? Könnten nicht sie gerade die Aufmerksamkeit der Gelehrten Russlands auf sich ziehen, und dieselben aufmuntern, ihre mittel- und unmittelbaren Verbindungen mit Asien auf jegliche Art und Weise dahin zu verwenden, dass einmal ein arabischer Tabary aus Asien in Russland einwandere?

Die gegebenen Auszüge, welche freilich nur die Kämpfe der Araber gegen die Chasaren zum Gegenstande haben, aber dennoch manchen Blick in das Leben der letzteren zu werfen gestatten, reihen sich um so eher meinen früheren Untersuchungen über kaukasische Geschichte an, als sie zugleich dankenswerthe Beiträge zur Geschichte der jetzt Russland zugehörigen transkaukasischen Länder und Oerter, z. B. Karabaghs, Schirwans, Derbends u. s. w., in sich schliessen, so dass sie als Vorläufer der unter meinen Händen befindlichen Geschichte von Karabagh und Derbend dienen können. Was aber fast noch wichtiger, ist die Erwähnung der Russen und Ugrier (Jugrier)³⁾, welche dem Geschichtsforscher einen Fingerzeig zu neuen Untersuchungen und Entdeckungen geben kann. Für die Ugrier nämlich erkläre ich die im Texte stehenden **جهران**

(**جهران**?) = Ju hari, unter welchen (den weissen Ugriern) nach Müller (Der Ugrische Volksstamm. I. S. 110), die Chasaren zu verstehen sind, vergl. **جودي** u. **جودي** der Jude. — Wolle gegen meine Arbeit Niemand einwenden, dass das von mir Mitgetheilte schon zum Theil durch D'Ohsson nach Belasory und selbst Tabary und andern morgenländischen Schriftstellern bekannt ist; die Mittheilungen des eben erwähnten Gelehrten sind immer nur mehr auszugsweise gehalten und ohne Bei-

3) Nach der im Slavischen gewöhnlichen Zusammenschmelzung des **or** in **y** (wie im Griechischen **ov** in **ou**) muss der Name **Угри** ursprünglich **Огри** gelautet haben. Ob sich hieraus ein Beweis für die (theilweise) Abstammung der Ungarn von den Ugriern entnehmen liesse?

fügung der Texte. Die Auszüge aus Hafis Abru sind denen Ibn Aasems vorgestellt, weil sie sich genau an Tabary anschliessen, wogegen Ibn Aasem für sich da steht. Die tschaghataische Uebersetzung habe ich den Auszügen aus Tabary nicht nur der Vergleichung sondern auch der Sprache selbst wegen, in welcher sie verfasst ist, beigegeben wollen, und nehme hierbei Gelegenheit die Erscheinung eines tschaghataischen Glossariums von meiner Seite anzukündigen, welches nach Beendigung der afghanischen Chrestomathie nicht säumen soll an das Licht zu treten.

M U S É E S.

1. NEUESTE BEREICHERUNG DER TIBETISCH-MONGOLISCHEN ABTHEILUNG DES ASIATISCHEN MUSEUMS DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN; VON I. J. SCHMIDT. (Lu le 14 octobre 1842.)

Die mit der abgelösten, aus Peking zurückgekehrten Mission erhaltenen Schriften sind sämmtlich Tibetisch und bilden zwei besondere Werke, von welchen das eine aus vier Bänden, das andere bloß aus einem Bande besteht. Beide Werke fehlten unserer bisherigen Sammlung, daher deren Erwerbung als eine Bereicherung derselben anzusehen ist. Indess sind Beide in gegenseitigem Verhältnisse von sehr ungleichem Werthe, indem das aus einem Bande bestehende dem vier Bände enthaltenden vorzuziehen ist.

Das Werk von vier Bänden führt den Titel:

ལྷ་ཀྱའི་བརྩམས་པ་སློབ་མཁན་འབྲེན་ལས་ཀྱི་ཟབ་པ་དང་རྒྱ་ཆེ་བའི་དམ་པའི་ཚཱ་བ་
ཀྱི་ཐོབ་ཡིག་གསལ་བའི་མེ་ལོང་། | das heisst: «Der helle Spiegel oder der schriftliche Inbegriff der tiefen und weit-
ausgedehnten erhabenen Religionslehre des ehrwürdigen, weisen Gesandten (Propheten) der S'ákja. «Der Inhalt des Werkes entspricht dem Titel, indem dasselbe die Hauptlehren des Stifters der Buddhareligion gesammelt und commentirt darstellt.

Von ungleich mehr Interesse und höhern Werthe ist das zweite Werk, obgleich dasselbe nur einen starken Band von 391 Blättern oder 782 Seiten bildet. Es führt den Titel: **མངས་རྒྱས་བཅོམ་ལྷན་འདས་ཀྱི་རྣམ་པར་གྲུབ་པ་ལྷན་**